

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz: Nachrichten.

Prag, am 30sten April 1818.  
(Beschluss.)

Herr J. G. Sommer eröffnet das erste Heft mit einer Ansicht, wie sich das Weltgebäude dem bloßen Auge darstellt, sodann macht er mit den Meinungen der Alten, über Gestalt und Bewegung des Weltgebäudes, den Uebergang zu den Vorstellungen der Neuen über diesen Gegenstand, und liefert die Beweise für die kugelförmige Gestalt der Erde. Nachher stellt er die Natur der Pole dar, den Aequator und die Parallellkreise, die Verschiedenheit der Jahreszeiten, die fünf Erdstriche, die Lehre von der Breite und Länge, und das erste Heft schließt mit einer Erklärung des Ptolomäischen, Copernicanischen und Tychoonischen Systems. Der Inhalt des zweiten Heftes ist folgender: 1) Beweise für die Bewegung der Erde und Widerlegung der dagegen vorgebrachten Einwendungen. 2) Genauere Betrachtung unsers Sonnensystems. 3) Wie die scheinbare Bewegung der Sonne aus dem Umlaufe der Erde durch die Ekliptik entsteht. 4) Von der wahren und mittleren Sonnenzeit und von der Sternzeit. 5) Woher die Schiefe der Ekliptik kommen u. s. w. 6) Vom Monde und den Sonnen- und Mondfinsternissen.

Wenn gleich der Gegenstand dieses Buches schon oft und von tüchtigen Männern bearbeitet worden ist, so kann man doch dem vorliegenden Werke nicht bestreiten, daß es von der größten Zweckmäßigkeit und Faßlichkeit ist, und für diejenigen, welche die darin enthaltenen Kenntnisse sich erwerben wollen, von großem Nutzen seyn wird.

Dem. Coda hat auf Verlangen noch ein zweites Concert gegeben, und erfreute sich abermals eines zahlreichen Besuches und lebhafter Beifallsbezeugungen.

Unsre Bühne lieferte seit meinem letzten Briefe nichts Neues, als die drei Wahrzeichen, von Holbein, welche, trotz des durchdachten, doch nicht sehr lebendigen Spieles der Mad. Sonntag, wenig Glück machten.

Die ersten Sängerinnen jagen einander seit dem Abgange der Madame Grünbaum. Demois. Fischer, welche nach ihrer ersten Erscheinung als Sargino noch die Emeline in der Schweizerfamilie mit ausgezeichnetem Beifall gab, und hier einen Beweis ablegte, daß sie auch im einfachen, gehaltenen Gesang zu excelliren versteht, ja sogar, daß ihre Stimme sich in diesem noch besser, als in dem allzu schmuckreichen ausnimmt, hat das große Werk geleistet, die Rolle der Amenaide im Tancred (worin sie sonst die Hauptrolle giebt) in drei Tagen einzustudiren, und darin — welche doch unter die vorzüglichsten Rollen der Mad. Grünbaum gehört — den Beifall aller Kunstkenner zu gewinnen.

Auch Dem. Elise Pfeiffer aus Pesth ist, nachdem man sie lange erwartete und ihr Ausbleiben schon zu dem Gerüchte, sie sey in Wien engagirt, Anlaß gegeben hatte, hier angekommen, und hat in der Vestalin debütiert. Ihre Stimme ist schön, ihre Intonation rein, doch kann sie als Künstlerin ebenfalls nicht mit Dem. Fischer um die Palme streiten, welche sich durch tiefe, gediegene Kunstfertigkeit und vorzüglich durch musterhafte Declamation auszeichnet.

Hr. Pixis spielte zwischen dem ersten und zweiten Akte des Tancred (welcher zu seinem Vortheil aufgeführt wurde) eine neue Violin-Polonoise von seiner eigenen Composition, die höchst brillant und mit den größten Schwierigkeiten ausgestattet ist.

Dem Debüt des Herrn Genast, als Jakob, haben wir das Vergnügen zu danken, Mehls sinnige Composition, Joseph und seine Brüder wieder zu hören. Diese Oper gehört, nach meiner Ansicht, unter die vorzüglichsten Erscheinungen, nicht nur der französischen, sondern der neuern Tonkunst im Allgemeinen. Dieser rührende Stoff — die Aufnahme Jakobs und seiner Söhne beim Statthalter Joseph — ist von dem Dichter mit ziemlichem Glücke aufgefaßt und von Mehls zu einem poetischen, in sich abgeschlossenen Kunstwerk bearbeitet; nur kann ich nicht begreifen, wie Dichter und Consetzer in den unverzeihlichen Fehler verfallen konnten, den wichtigsten Moment des Stückes — Josephs und Jakobs Wiedererkennen — in Prosa vorübergehen zu lassen, da doch ein solcher Effect Anlaß zu einem sehr ausdrucksvollen Ensemble-Stück verliehen haben würde. Es ist in dieser Composition nicht leicht einzelnen Stücken darin einen bedeutenden Vorrang zuzugestehen, da das ganze, acht dramatische Werk nur auf Zusammenwirkung berechnet ist, und der Consetzer dem Sänger wohl Gelegenheit gegeben hat, Gefühl und Kunstkenntnis an den Tag zu legen, nicht aber mit Schmuck des Gesanges Parade zu machen. Deshalb hätten wir auch gewünscht, daß Herr Stöger (Joseph) und Dem. Sonntag (Benjamin) sich aller Verzierungen hätten enthalten mögen. Hr. Rainz (Simeon) ließ sich im Spiel und Gesange eine unverzeihliche Uebertreibung zu Schulden kommen, die bei seiner nicht sehr reinen Intonation doppelt lästig wird, und Ohr und Gemüth den Zuhörern zu zerreißen droht. Hr. Genast gab den Patriarchen Jakob zur allgemeinen Zufriedenheit, und sowohl das löbliche Streben im Gesang und Darstellung das schwache Alter anzudeuten, als seine künstlerische Declamation und sinniges Geberdenspiel wurden vollkommen anerkannt, und man freut sich auf die nächste Ausstellung seines schönen Talents, welches er, wie die Sage geht, auch dem reitirenden Schauspiel gewidmet hat.

## Ankündigungen.

Bel J. W. Schmidts Wittve und Sohn in Berlin sind so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Julius v. Boff, Der sterbende Mönch in Peru, eine Geschichte aus dem südamerikanischen Revolutionskriege. 2 Theile. 1 Thlr. 12 Gr.

Ders. Das Grab der Mutter in Palermo. 8. Mit 1 Kupfer. 1 Thlr. 8 Gr.

Ders. Begebenheiten eines Husaren-Officiers. 8. Mit 1 Kupfer. 1 Thlr. 8 Gr.

Ders. Lustspiele. 4ter Theil. Enthält: Die gute Birthin. Irrthum und Verwirrung. Der Hahnrei fürs Vaterland. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

In Dresden sind obige Werke durch die Arnoldische Buchhandlung zu beziehen.